

Der AefU-Jahresbericht 2021

Edith Steiner, Martin Forter





A Inhalt

A	Inhalt	2
1	Der AefU-Vorstand und das AefU-Team 2021	3
1.1	Der AefU-Vorstand	3
1.2	Das AefU-Team	3
2	Das OEKOSKOP, die Fachzeitschrift der AefU	4
3	Die AefU-Schwerpunktthemen	5
3.1	Klima	5
3.2	3xJA für eine gesunde Umwelt am 13. Juni 2021	7
3.3	27. Forum Medizin und Umwelt: Pandemie und Umwelt	8
3.4	Quecksilberschmutzung der Lonza AG bei Visp (VS)	9
3.5	Chemiemülldeponie Gamsenried der Lonza AG bei Brig (VS)	11
3.6	Blei	12
3.7	Elektromagnetische Strahlung	13
4	Die AefU-Arbeitsgruppen	15



1 Der AefU-Vorstand und das AefU-Team 2021

1.1 Der AefU-Vorstand



Dr. med. Bernhard Aufderreggen, Baltschieder (VS),
Präsident AefU (Foto: Adrian Streun)

Dr. med. Reiner Bernath, Solothurn
dipl. med. Alexandre Dupraz, Bern
Dr. Martin Forter, Basel, AefU-Geschäftsleiter
Dr. med. vet. Anita Geret, Bern
Dr. med. Ruth Gonseth, Liestal (BL)
Dr. med. Sabine Heselhaus, Adligenswil (LU)
Dr. med. vet. Ursula Ohnewein, Oberbütschel (BE)
med. pract. Toni Reichmuth, Steinen (SZ)
Dr. med. Bernhard Rüetschi, Riehen (BS), AefU-Kassier
Dr. med. Rudolf Schwander, Bern
Dr. med. Edith Steiner, Schaffhausen
Dr. med. Alfred Weidmann, Uhwiesen (ZH)
Dr. med. Cornel Wick, Winterthur (ZH), AefU-Web-Master
PD Dr. med. Bettina Wölnerhanssen, Binningen (BL)

1.2 Das AefU-Team



Dr. Martin Forter
AefU-Geschäftsleiter;
Redaktor OEKOSKOP ECOSCOPE



Stephanie Fuchs
stv. AefU-Geschäftsleiterin;
leitende Redaktorin OEKOSKOP ECOSCOPE



Mike Gosteli
AefU-Sekretär

Fotos: AefU



2 Das OEKOSKOP, die Fachzeitschrift der AefU L'Ecoscope, la revue spécialisée des MfE



OEKOSKOP 1/21: Klimawandel: Therapieren statt aussitzen



OEKOSKOP 2/21: Mission «Zero» im Gesundheitswesen



ECOSCOPE 2021:
La pandémie et
l'environnement



OEKOSKOP 4/21: Geht doch! Treffer für die Umwelt

➔ **OEKOSKOP, alle Ausgaben ab 2005**



3 Die AefU-Schwerpunktthemen

3.1 Klima

21.4.2021

AefU-Position Klima und Gesundheit

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz. Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) stellen in ihrem Positionspapier «Klima und Gesundheit» acht Forderungen zum Schutz der Menschen. Sie umfassen unter anderem die Anerkennung des Klimawandels als Gesundheitsbedrohung, den Verzicht auf klimaschädliche Subventionen, die Stilllegung der überalterten Schweizer Atomkraftwerke bis 2025, ein Moratorium für den Autobahnbau, den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft und eine nationale Strategie für Netto-Null bis 2030 im Gesundheitssektor.

AefU-Position «Klima und Gesundheit»

Der Klimawandel bedroht die Gesundheit der Menschen

«Der Klimawandel ist die größte Bedrohung für die globale Gesundheit im 21. Jahrhundert» – diese Erkenntnis teilen die Weltgesundheitsorganisation WHO und die Kommission des «Lancet Countdown on Health and Climate Change».¹ Kein Land – ob reich oder arm – ist immun gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Dringliche Massnahmen sind erforderlich, um diese Bedrohung für Leben und Gesundheit abzuwenden. Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) stellen acht Forderungen an Politik, Bund, Kantone und den Gesundheitssektor zum Schutz der Menschen.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit sind bereits alarmierend und könnten in naher Zukunft unbeherrschbar werden. Der Klimawandel wird weitgehend die Zukunft der Kinder bestimmen, die heute auf die Welt kommen. Was wir jetzt entscheiden, bestimmt die Gesundheit der kommenden Generationen. Massnahmen sind daher dringend. Weltweit müssen alle

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz
MEDECINS EN FAVEUR DE L'ENVIRONNEMENT
MEDICI PER L'AMBIENTE

Branchen diese sozialverträglich umsetzen, auch der Gesundheitssektor. Der potenzielle gesundheitliche Zusatznutzen dieser Massnahmen schützt und verbessert zudem die allgemeine, öffentliche Gesundheit. Die AefU fordern, dass der Gesundheitssektor die öffentliche Entscheidungsfindung zu Netto-Null-Treibhausgasemissionen vorantreibt.

1 Anerkennung und Benennen des Klimawandels als massive gesundheitliche Bedrohung der Menschheit.	2 Biologische, vorwiegend pflanzliche Ernährung lokaler Herkunft.
3 Energetische Gebäudesanierung und verdichtetes Bauen mit ökologischen Materialien.	4 Langlebige, reparaturfähige und recycelbare Konsumgüter aus regionaler Produktion.
5 Möglichst klimaneutrale, dezentrale Energieerzeugung ohne Öl, Gas, Kohle und Atomkraft.	6 Mobilität zu Fuss, mit Velo, Bus, Tram und Bahn; massive Reduktion von Auto- und Flugverkehr.
7 Netto-Null-Industrie bis 2030: CO ₂ verhindern statt versenken, u.a. mit Kreislaufwirtschaft.	8 Bis Ende 2022 liegt eine nationale Strategie «klimaneutrales Gesundheitssystem bis 2030» vor.

¹ www.lancetcountdown.org

AefU, März 2021

Charte des MFE «Climat et santé»

Le changement climatique menace notre santé

«Le changement climatique est la principale menace pour la santé globale au 21^{ème} siècle» – L'Organisation Mondiale de la Santé (OMS) et la Commission du «Lancet Countdown on Health and Climate Change» partagent cette conclusion. / Aucun pays – pauvre ou riche – n'est immunisé contre les impacts sanitaires du changement climatique.

Des mesures urgentes sont requises pour conjurer cette menace pour la vie et la santé. Les Médecins en faveur de l'environnement (MFE) posent 8 exigences à la classe politique, la Confédération, les cantons et le secteur de la santé pour protéger la population.

le secteur sanitaire doivent les mettre en œuvre de manière accablante acceptée. De plus, la potentielle valeur ajoutée, santé publique globale. Les MFE exigent que le secteur de la santé accélère la prise de décision publique menant à zéro émission de gaz à effet de serre nette.

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz
MEDECINS EN FAVEUR DE L'ENVIRONNEMENT
MEDICI PER L'AMBIENTE

1 Reconnaître et mentionner le changement climatique comme menace sanitaire massive de l'humanité.	2 Alimentation biologique, principalement végétale, d'origine locale.
3 Réduction énergétique des bâtiments et densification des constructions avec matériaux écologiques.	4 Biens de consommation durables, réparables et recyclables d'origine régionale.
5 Réduction d'énergie fossile, si possible sans pétrole, charbon et nucléaire.	6 Mobilité à pied, vélo, en bus, tram et train; baisse massive du trafic automobile et aérien.
7 Réduction d'émissions de CO ₂ à l'échelle nationale.	8 D'ici fin 2022, présentation d'une stratégie pour «Un système de santé carboneutre d'ici à 2030».

MFE, mars 2021

- **AefU-Medienmitteilung**
- AefU-Position «Klima und Gesundheit»: **Der Klimawandel bedroht die Gesundheit der Menschen**, März 2021
- **Klimawandel: Therapieren statt aussitzen** (OEKOSKOP 1/21)



18.6.2021



Task Force für ein klimaneutrales Gesundheitswesen

Der schweizerische Gesundheitssektor und die Klimaherausforderungen

Bernhard Aufdereggen, Alexandre Dupraz,
AefU

Der Gesundheitssektor ist einer der grössten Wirtschaftszweige der Schweiz. Über seine Klimagasemissionen aber weiss man wenig Genaues. Die AefU verlangen ein klimaneutrales Gesundheitswesen bis 2030.

- **Mission «Zero» im Gesundheitswesen** (OEKOSKOP 2/21)

26.10.2021

AefU unterschreiben internationalen Brief für die Staatschefs an der Klimakonferenz in Glasgow

300 Gesundheitsorganisationen mit 45 Millionen Mitgliedern fordern sofortiges Handeln gegen die Klimakrise

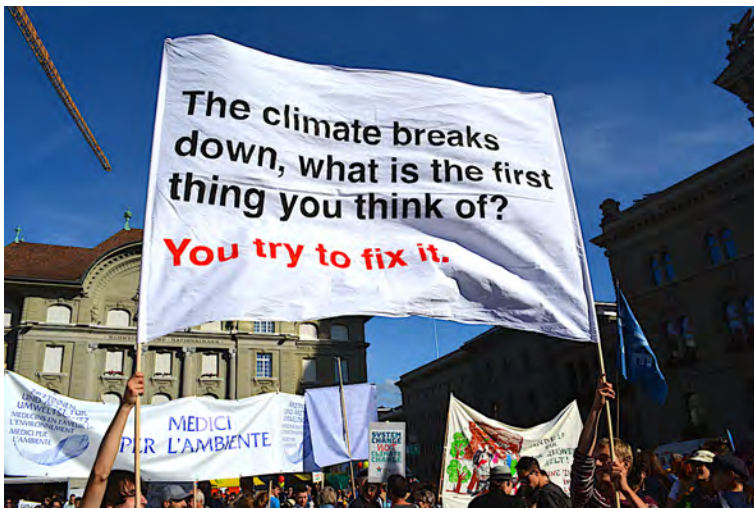


Foto: AefU

Die Klimakrise verursacht massive Gesundheitsschäden. Diese sind längst in den Krankenhäusern und Arztpraxen der ganzen Welt angekommen – auch in der Schweiz. Die Staatschefs, die ab dem 31. Oktober 2021 an der Klimakonferenz COP26 der Vereinten Nationen (UNO) in Glasgow teilnehmen, sollen unverzüglich Massnahmen gegen den Klimawandel ergreifen. Das fordern weltweit über 300 Gesundheitsorganisationen mit 45 Millionen Angehörigen der Gesundheitsberufe in einem **gemeinsamen Schreiben**. Auch die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) **stehen im Absender**.

- **AefU-Medienmitteilung**

Deshalb gründen die AefU das «ÄrztInnen-Komitee für eine gesunde Umwelt am 13. Juni 2021». 175 Ärzt:innen, Zahnärzt:innen und Vetrinär:innen treten bei. Mit den Mitgliederbeiträgen finanzierte das Komitee Namens-Inserate in Deutsch- und Westschweizer Zeitungen.

Beide Initiativen und das CO₂- Gesetz wurden bei der Abstimmung vom 13. Juni 2021 abgelehnt.



- 20.05.2021 -Bernhard Aufdereggen, Präsident AefU: **Pestizide und Überdüngung gefährden unsere Gesundheit.** in aqua viva 2/21

3.3 27. Forum Medizin und Umwelt: Pandemie und Umwelt



Corona-bedingt war das Forum Medizin & Umwelt 2020 ausgefallen. 2021 aber fand es zum Thema Pandemie und Umwelt wieder statt – allerdings online.

Die Coronapandemie zeigt es einmal mehr: In Krisenzeiten gedeihen Verschwörungsmythen prächtig. Sie transportieren abenteuerliche Erklärungen und treffen auf verunsicherte Ohren. Unsere Tagung begann mit einem Referat zur Frage: Warum verschliessen sich vernünftige Menschen plötzlich der Rationalität? Welche wissenschaftlichen Belege zur Pandemie liegen tatsächlich vor? Besteht ein Zusammenhang zwischen der Covid-19-Erkrankung und verschmutzter Luft? Wie hängt der Verlust von Biodiversität und Ökosystemen mit Pandemien zusammen?

Auch der Gesundheitssektor und damit u.a. die Ärztinnen und Ärzte müssen mit dem Klima und Umweltschutz Ernst machen: Bewirkt die Corona-Krise eine Zäsur für den Wegwerftrend in der Medizin? Das hat uns sehr gefreut: Über 100 Personen wollten die Antworten unserer Referent:innen auf diese Fragen hören.

Die Präsentationen

Pandemie und Umwelt (OEKOSKOP 3/20)



3.4 Quecksilberverschmutzung der Lonza AG bei Visp (VS)

01. bis 12.2020

Informations- & Austausch Plattform Quecksilber des Kantons Wallis

Die AefU arbeiten seit 2014 in einer Koalition mit dem WWF Oberwallis an der Lösung der Quecksilberverschmutzung mit. Ihr Fachwissen und ihre Kritik bringen die AefU in der «Informations- & Austausch Plattform Quecksilber» ein.

2020 gingen die Sanierungen im Siedlungsgebiet rund um Visp (VS) weiter. Alle Quecksilbergärten und anderen Grundstücke im Siedlungsgebiet, die über zwei Milligramm Quecksilber pro Kilogramm belastet sind, sollen bald aufgeräumt sein. Diese Arbeiten scheinen grösstenteils gut abzulaufen. Aber es gibt Ausnahmen:

30.3.2021

Starke Staubentwicklung bei Quecksilber-Sanierungsarbeiten in Raron (VS)



Massive Staubentwicklung bei Sanierungsarbeiten von Quecksilber der Lonza AG in Raron (VS) am 30.3.2021.

Bei den Sanierungsarbeiten gibt es immer wieder erstaunliche Fehler, welche die Gesundheit der Arbeiter:innen und Anwohner:innen gefährdet oder gefährden kann. So stellte AefU-Geschäftsleiter Martin Forter z. B. am 10. April bei einem Augenschein bei einer Quecksilber-Baustelle starke Staubemissionen fest: Die **Baufirma Theler AG** aus Raron (VS) erzeugte bei Grab- und Transportarbeiten zur Quecksilbersanierung beim Campingplatz «Simplonblick» in Raron grosse Staubwolken.

Eine Staubbekämpfung fand praktisch nicht statt, weder beim Baggern noch beim Beladen der Lastwagen. Bei der Ausfahrt für die Lastwagen lag eine mehrere Millimeter dicke Staubschicht, welche die Camions regelmässig aufwirbelten (vgl. Foto). Die meisten Mitarbeiter:innen trugen keine Schutzmasken, trotz des Quecksilber – und Corona. Dies, obwohl Theler in den letzten Jahren immer wieder Quecksilber-Aufträge der Lonza ausführt und eigentlich die Schutzmassnahmen kennen sollte. Forter meldete dies per Mail der Dienststelle für Umwelt (DUW) des Kantons Wallis sowie der Lonza AG. Für die Lonza seien die festgestellten Fehler unakzeptabel, hielt der Pharmakonzern an der 22. Sitzung der «Informations- & Austausch Plattform Quecksilber» im Mai 2021 fest. Die Lonza und die DUW hätten seitdem die Baustelle mehrmals unangemeldet kontrolliert.

Die AefU und der WWF Oberwallis werden dies in Zukunft ebenfalls weiterhin tun.



05.07.2021

Zur Medienmitteilung «**Grundlagen für Sanierung der Landwirtschaftszone Visp/Raron festgelegt**» der Lonza AG und des Kantons Wallis von heute

Quecksilber im Landwirtschaftsgebiet: Ein positiver Entscheid der Lonza AG



Foto: WWF

Das stark mit Quecksilber des Pharmakonzerns Lonza verschmutzte Landwirtschaftsgebiet in den Walliser Gemeinden Visp und Raron soll besser aufgeräumt werden als bisher geplant. Neu soll im Landwirtschaftsgebiet nach dessen Sanierung eine Restbelastung von 7 Milligramm Quecksilber pro Kilo Boden (mg Hg/kg) verbleiben. Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) und der WWF Oberwallis begrüßen diesen Entscheid, den die Lonza AG und der Kanton Wallis am 5. Juli 2021 bekannt gegeben haben. Bisher plante die Lonza AG, erst ab einer Belastung mit 20 mg Hg/kg aufzuräumen. Damit wäre aber viel zu viel Gift im Boden verblieben, was die AefU und WWF Oberwallis nicht akzeptiert hätten, **wie wir der Lonza 2020 mitgeteilt hatten**.

- ➔ **Medienmitteilung** AefU/WWF
- ➔ Protokolle der «**Informations- & Austausch Plattform Quecksilber**»



3.5 Chemiemülldeponie Gamsenried der Lonza AG bei Brig (VS)

Die Chemiemülldeponie Gamsenried bei Brig (VS) ist eine der letzte, grossen Chemiemülldeponien der Schweiz, die der Basler Pharmakonzern Lonza noch immer nicht saniert hat. Deshalb haben sich die AefU, die Oberwalliser Gruppe Umwelt und Verkehr (OGUV), Pro Natura Oberwallis und der WWF Oberwallis zu einer Allianz zusammengeschlossen. Das Ziel: Eine einmalige, definitive und sichere Sanierung der Deponie auf Kosten der Verursacherin Lonza AG durchzusetzen. Geschätzte Kosten: mindestens eine Milliarde Franken.

AefU, OGUV, Pro Natura und der WWF sind zudem in der «**Informations- und Austauschplattform alte Deponie Gamsenried**» vertreten, welche der Kanton Wallis und die Lonza AG 2020 zum ersten Mal einberufen haben.

Im Auftrag der Umweltorganisationen begutachteten unsere drei Expert:innen

- Sonja Oesch, MAS Umwelttechnik u. -Management FHNW sowie Vorstandsmitglied OGUV, Brig (VS),
- Prof. Dr. Walter Wildi, Altlastenexperte und Geologe, Uni Genf und
- Dr. Martin Forter, Altlastenexperte, Geograf und Geschäftsleiter AefU, Basel,

zum zweiten Mal Berichte der Lonza bzw. ihres Büros Arcadis AG begutachtet.

09.12.2021

Chemiemülldeponie Gamsenried bei Brig VS

Lonza unterschätzt wohl das Gift in ihrer Deponie



Der Pharmakonzern Lonza dürfte insbesondere die Menge des gefährlichen Benzidins seiner Chemiemülldeponie Gamsenried bei Brig (VS) unterschätzen. Foto: AefU

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass der Pharmakonzern Lonza AG die Schadstoffpotenziale in seiner undichten Chemiemülldeponie Gamsenried unterschätzt. Insbesondere die Menge des gefährlichen Benzidins könnte weitaus grösser sein. Dies zeigt **ein Gutachten** zu einer von Lonza erstellten Gefährdungsabschätzung, das die AefU, die OGUV, Pro Natura Oberwallis und WWF Oberwallis am 9. Dezember 2021 veröffentlicht haben. Die Umweltverbände fordern eine sichere, endgültige Sanierung der Deponie bis in spätestens 15 Jahren.

➔ **Medienmitteilung**

12.11.2021: Martin Forter, Sonja Oesch & Walter Wildi: **Gefährdungsabschätzung Alte Deponie Gamsenried**. Stellungnahme der ExpertInnen der AefU, der OGUV, des WWF Oberwallis und von Pro Natura Oberwallis zum Bericht Lonza/Arcadis vom 21. Februar 2021, Basel/Brig/Le Grand-Saconnex, 12.11.2021.

➔ AefU-Tätigkeiten zur **Quecksilberschmutzung der Lonza AG sowie zur Deponie Gamsenried**

3.6 Blei

03.02.2021

Blei in Böden von Gärten und Spielplätzen

Endlich unsere Kleinkinder vor Blei schützen



Foto: Shutterstock

Tausende Gärten, Spielplätze sowie Grünanlagen bei Kindergärten und Primarschulen sind massiv mit Blei verseucht. Dort spielen täglich Kleinkinder. Das beeinträchtigt ihre Gehirnentwicklung. Der Bundesrat aber verschleppt eine Senkung des Bleigrenzwerts wenigstens auf ein Niveau, wie es Italien und Schweden schon kennen und es Toxikologinnen fordern. Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) verlangen vom Bundesrat, endlich zu handeln.

➔ **AefU-Medienmitteilung**

Interview

Erst ein Biomonitoring auf Blei würde zeigen, woran wir sind

AefU fordern Vorsorgestrategie für Blei

Die Grenzwerte für Blei in Böden und Altlasten sind in der Schweiz viel zu hoch.² Trotzdem haben Bundesrat und Parlament ihre Senkung erneut verschoben. Doch auch mit den dringenden tieferen Grenzwerten ist es noch nicht getan. Die AefU fordern eine Vorsorgestrategie für Blei. Dazu braucht es ein Biomonitoring der Bevölkerung und insbesondere der Kinder, welches die Belastung mit Blei (und weiteren Umweltgiften) systematisch erhebt. Eine Expert:innengruppe soll daraus einen Referenzwert für Blei im Blut festlegen sowie Richtlinien zur Vorbeugung, Diagnostik und Betreuung von

Bleivergiftungen formulieren. Bis dahin müssen die Vorgaben aus Deutschland zur Anwendung kommen. Notwendig ist ausserdem eine Sensibilisierungskampagne für mögliche Bleibelastung in Haus und Garten, die sich u.a. an Eltern, Ärzt:innen, Architekt:innen und Handwerker:innen richtet.

Seit Ende August 2021 gelten in der EU verschärfte Bleigrenzwerte für Lebensmittel. Die Schweiz will nachziehen, gibt die entsprechende Kontaminantenverordnung aber erstmals im Frühling 2022 in Vernehmlassung. Die AefU fordern mehr Tempo gegen diese giftige Sache.

Blei ist toxisch. Besonders für das sensible kindliche Gehirn. In der Schweiz weiss niemand, wie stark Kinder dem Gift ausgesetzt sind. Eine Kinderärztin will einen besseren Schutz für unsere Jüngsten.



➔ **OEKOSKOP-Interview**
mit Kinderärztin Dr. med.
Nicole Jundt Herman
(OEKOSKOP 3/21)

3.7. Elektromagnetische Strahlung

24.02.2021

Neue Regelung bei 5G für adaptive Antennen

Grenzwerterhöhung durch die Hintertür als einfache Vollzugsbagatelle!



Foto: AefU

Die AefU kämpfen seit Jahren mit ihrer ärztlichen Expertise gegen eine Aufweichung der Grenzwerte für Mobilfunkstrahlung, für tiefere Grenzwerte und einen strengeren Immissions- und Emissionsschutz. Die AefU ist als Vertreterin der Schutzinteressen Mitglied der Begleitgruppe NIS-Vollzugshilfe, welche die Neuregelung vorbereitete. Die AefU lehnt die bestehende Neuregelung für adaptive Antennen ab, weil der Erhalt des Schutzniveaus nicht sichergestellt wird. Es gibt heute technisch hervorragende Alternativen.

→ **AefU-Medienmitteilung**

Hintergrundinformationen:

- Mobilfunkstrahlung: **Vorsorge – worauf warten wir?** (OEKOSKOP 2/20)
- AefU-Position «Mobilfunk und Strahlung»: **Konsequente Vorsorge beim Mobilfunk – so wenig Strahlung wie möglich**



16.12.2021

Mobilfunkstrahlung / Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)

Revision ohne Öffentlichkeit?



Foto: AefU

Offensichtlich findet eine Revision der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) statt, ohne dass dies die allgemeine Öffentlichkeit weiss, wie die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) herausgefunden haben. Sie fordern beim heiklen Thema Mobilfunk bzw. 5G den Einbezug aller interessierten Kreise. Zudem muss eine neue NISV das Vorsorgeprinzip konsequent umzusetzen, also z. B. Antennen-AnwohnerInnen entlasten, Kleinzellen integrieren sowie auf Tiere und Pflanzen ausgedehnt werden.

➔ **AefU-Medienmitteilung**



4 Die AefU-Arbeitsgruppen

4.1 AefU-Arbeitsgruppe elektromagnetische Felder und Gesundheit

In der AefU-Arbeitsgruppe elektromagnetische Felder und Gesundheit arbeiteten 2021 mit:

- Dr. med. Bernhard Aufderreggen, Baltschieder (VS)
- med. pract. Cornelia Semadeni, Zürich (ZH)
- Dr. med. Edith Steiner, Schaffhausen (SH)

Die Arbeitsgruppe wird beraten von:

- Markus Durrer, Elektro- und VDI-Hygiene A Ingenieur, Chur (GR)
- Prof. Michael Hässig, Vetsuisse Universität Zürich (ZH)
- Dr. Rainer Sigg, El. Ing. ETH, Schaffhausen (SH)
- Dr. Stefan Zbornik, ICT-Berater, Kreuzlingen

4.2 AefU-Arbeitsgruppe umweltmedizinisches Beratungsnetzwerk

In der AefU-Arbeitsgruppe umweltmedizinisches Beratungsnetzwerk arbeiteten 2021 mit:

- Dr. med. Bernhard Aufderreggen, Baltschieder (VS)
- Dr. med. Edith Steiner, Schaffhausen (SH)
- Dr. med. Cornel Wick, Winterthur (ZH)

Dr. med. Hansjörg Bhend ist 2021 altershalber zurückgetreten. An dieser Stelle möchten wir ihm ganz herzlich für sein langjähriges Engagement danken.

4.3 AefU-Arbeitsgruppe Lärm

Kontakt: Dr. med. Reiner Bernath, Vorstand AefU, 032 623 67 47

4.3 Arbeitsgruppe Klima und Gesundheit

Kontakt: dipl. med. Alexandre Dupraz, a.dupraz@protonmail.com

Basel, 30. Mai 2021